

Projekt erwuchs allmählich das einer Siphonogamenflora des Landes und später auch der Gedanke an die Abfassung einer Kryptogamenflora, wozu unsere „Berichte“ in der Deutschen botanischen Gesellschaft nicht wenig beitrugen. So war das kleine Vorhaben zur großen Ausführung gediehen, für welche heute ein Katalog von ca. einer Million Zetteln vorliegt. Dabei war unsere Arbeitsteilung wie von selbst gegeben: Graf Sarnthein besorgte in erster Linie die Bearbeitung des Materials vom geographischen Standpunkte aus, wozu ihn seine eingehende Kenntnis des Landes, seine Lust zu Exkursionen und sein Feinblick für Pflanzenbeobachtungen befähigt, ja prädestiniert hatten, während mir mehr die leitende, beratende Stellung und namentlich die Beschaffung und Verwertung der Literatur zufiel. In diesem Sinne war jede Zeile, jede Kleinigkeit Gegenstand einer Überlegung zwischen uns und nie war es während dieser langen Zeit des Zusammenarbeitens und trotz der verschiedensten Fragen, welche zu erörtern waren, zu einer Differenz gekommen. In den letzten Jahren stellte er die Nachträge bis 1912 zusammen, welche im Manuskripte nahezu vollendet der Veröffentlichung harren.

Doch nun zur Sache! Mehr als in den anderen Bänden finden sich in diesem allgemeine Verbreitungsangaben vor, was z. T. durch die ohnehin schon genaue Kenntnis der Verbreitung der einzelnen Arten, z. T. durch die reichlicher vorliegende Literatur motiviert werden kann, welche eben derartige allgemeine Resultate zu bieten vermochte. Dabei wurde aber stets die vertikale Verbreitung, sowie die Bodenunterlage ganz speziell berücksichtigt. Überdies sei hier ausdrücklich hervorgehoben, daß durchwegs alle irgend nur zweifelhaft erscheinenden Angaben nicht übergangen, sondern als solche im Drucke gekennzeichnet wurden, so daß wir nunmehr nur mit zuverlässigen Daten rechnen dürfen. Die Namen dieser nicht vollwertigen Autoren sind im ersten Bande, sowie in den Berichten zu ersehen. Ebenso sei bemerkt, daß wir Hinweise auf das Ferdinandeum-Herbar nur zur Klärung kritischer Fälle und Vorkommnisse geben, namentlich aber stets, wenn die Exemplare durch Monographen revidiert wurden. Es ist wohl überflüssig zu bemerken, daß die den Autoren beige-setzten Literatur-Nummern sich, wie in den vorhergehenden